

PROMOS STIPENDIENPROGRAMM – ERFAHRUNGSBERICHT
PROMOS SCHOLARSHIP PROGRAMME – REPORT OF EXPERIENCES

Stand/As of: Sept. 2017

PERSÖNLICHE ANGABEN / PERSONAL INFORMATION	
Nachname* / Surname*	Heinrich
Vorname* / First name*	Vanessa
Studienfach / Study programme	Nachhaltige Unternehmensführung
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm / Target degree at Ulm University	Master of Science
Der Aufenthalt erfolgte im / The stay abroad was during	Fachsemester / Subject-related semester 10
Auslandsaufenthalt / Stay abroad	Von / from 03/18 (MM/YY) bis / until 06/18 (MM/YY)
Gastland und Stadt / Host country and city	St. Gallen, Schweiz
Gastinstitution / Host institution	Universität St. Gallen
Email-Adresse* * / Email address	vanessa1.heinrich@gmail.com

PROMOS Förderkategorie / PROMOS category	<input type="checkbox"/> Masterarbeit / Master thesis <input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Arbeit / Research paper <input type="checkbox"/> PJ-Tertial <input checked="" type="checkbox"/> Praktikum / Work placement	<input type="checkbox"/> Studienaufenthalt / Study programme <input type="checkbox"/> Sprachkurs / Language course <input type="checkbox"/> Fachkurs / Specialist course
--	--	--

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS / CONSENT FOR PUBLICATION OF REPORT	Ja / Yes	Nein / No
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden / This report may be forwarded to interested students of Ulm University	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden / This report may be published on the web page of the International Office of Ulm University	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird / * I would like my name to be anonymized before the report's forwarding or rather publication	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
** Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird / ** I would like my email address to be deleted before the report's forwarding or rather publication	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt)
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden
Schrift: Arial 10 pt

*The report should not exceed 3 DIN A 4 pages (title page excluded)
Up to 4 pictures may be included (jpg)
Font: Arial 10 pt*

Bitte schicken Sie den Bericht

- innerhalb eines Monats nach Arbeitsende an der Gastinstitution
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an promos@uni-ulm.de

Please send this report

- *within one month of the end of your work period at your host institution / end of your PJ-Tertial*
- *in WORD format (no PDF files or the like as we will edit the reports before publication)*
- *as an email attachment to promos@uni-ulm.de*

I. GASTINSTITUTION UND BEWERBUNGSVERFAHREN / REISEVORBEREITUNGEN *HOST INSTITUTION AND APPLICATION PROCESS / PREPARATION*

Die Gastinstitution war das Institut für Supply Chain Management an der Universität St. Gallen. Ich habe die Stellenanzeige für das Praktikum auf der Karriereseite der Universität Ulm gefunden und mich daraufhin beworben. Kurz darauf habe ich die Einladung zu einem telefonischen Bewerbungsgespräch von einem der Doktoranden, der eine Praktikantin gesucht hat, erhalten. Das Bewerbungsgespräch selbst dauerte ca. eine Stunde. Im Rahmen dessen wurden die möglichen Aufgaben vorgestellt, Möglichkeiten bezüglich einer potentiellen Masterarbeit erörtert und ein erster Eindruck vom Lehrstuhl gegeben. Auf das Bewerbungsgespräch folgte der Bewerbungstest, in welchem besonders die Ausdrucksweise, die Fähigkeiten Aufgaben sinnvoll zu priorisieren sowie der Umgang mit PowerPoint getestet wurden. Die erledigten Aufgaben mussten innerhalb einer Stunde an den Interviewer zurückgeschickt werden. Nach wenigen Tagen erhielt ich dann die Zusage.

Nach der Zusage von meiner Seite, erhielt ich per Post den Praktikantenvertrag sowie einen Praktikantenleitfaden, in welchem auch Hinweise zum Wohnen in St. Gallen enthalten waren. Eine ältere Dame bietet für Praktikanten des ISCM bereits seit mehreren Jahren Zimmer in ihrer Wohnung an, weshalb sich für mich die Zimmersuche in St. Gallen als sehr unkompliziert darstellte. Nach Kontaktaufnahme mit dieser Dame reservierte sie mir ein Zimmer, welches ich in dem gewünschten Zeitraum günstig bewohnen durfte.

Neben dem Einreichen eines Urlaubsemesters an der Universität Ulm musste ich keine weiteren Vorbereitungen treffen. Man sollte jedoch darauf achten, alle Unterlagen, die von dem Einwohnermeldeamt in St. Gallen zur Beantragung eines Ausländerausweises gefordert werden, mitzunehmen.

II. ARBEITS-/ LERNERFAHRUNG: LERNINHALTE, AUFGABEN, BETREUUNG, ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN *WORKING AND LEARNING EXPERIENCE: CONTENT, TASKS, SUPPORT, POSITIVE RESULTS AND CHALLENGES*

Die Arbeit am Institut ist stark davon abhängig, für welchen Doktoranden man tätig ist. Abhängig davon, in welche Projekte dieser involviert ist, gestalten sich die Aufgaben. Mein Betreuer war beispielsweise an einem Beratungsprojekt mit einem Schweizer Kaffeemühlen Hersteller beteiligt, der sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellen wollte. Auf Grund dessen war meine Aufgabe, eine Benchmarking Analyse zu den Social Media Aktivitäten der Konkurrenten durchzuführen und diesem Unternehmen daraus abgeleitete Handlungsvorschläge zu präsentieren. Darüber hinaus war ich für die Erstellung eines monatlichen Newsletters für diese Firma zuständig.

Neben Tätigkeiten für diesen Institutskunden habe ich meinen Betreuer auch in seiner täglichen Forschungsarbeit unterstützt. So habe ich Paper korrigiert, die veröffentlicht werden sollten, Präsentationen für Workshops oder Vorlesungen erstellt und Recherchetätigkeiten durchgeführt. Darüber hinaus war ich für die Akquise von weiteren Praktikanten und Werksstudenten zuständig. Zusätzlich war ich in der Aufbereitung von Daten und der Organisation von Meetings vor Ort zuständig. Auch leistete ich einen Beitrag zur sorgfältigen Archivierung von Case Study Materialien, wie z.B. durch die Transkription von Interviews, die mein Betreuer mit verschiedensten Unternehmen für seine Dissertation durchgeführt hatte.

Die Betreuung gestaltet sich sehr strukturiert während meines gesamten Praktikums. Es wurden drei Feedbackgespräche durchgeführt (eines in den ersten Wochen, das zweite in der Mitte und das letzte zum Abschluss des Praktikums), in welchen die Erwartungen, die Qualität der Arbeit und die persönliche Entwicklung näher evaluiert wurden. Diese halfen, den Ansprüchen gerecht zu werden und die Erwartungen des Gegenübers besser einschätzen zu können. Auch Lob und/oder Kritik am Betreuer sollten in Rahmen dieser Gespräche geäußert werden.

Eine Herausforderung stellte für mich die IT Infrastruktur am ISCM dar, da ich häufig mit der mir vorhandenen Ausstattung an meine Grenzen stieß. Häufig konnten Programme nicht installiert werden oder der Laptop konnte mit größeren Datenmengen leider nicht umgehen. Glücklicherweise hat die IT Abteilung der Universität St. Gallen mir in solchen Situationen immer geholfen, diese technischen Probleme zu lösen.



Die Universität St. Gallen während des Symposiums

III. **LEBEN VOR ORT: UNTERKUNFT, VERPFLEGUNG, VERKEHRSMITTEL, LEBENSHALTUNGSKOSTEN, FREIZEIT, SPRACHE** *LIFE DURING YOUR STAY: ACCOMMODATION, FOOD, MEANS OF TRANSPORT, COST OF LIVING, LEISURE TIME, LANGUAGE*

Wie oben beschrieben, gestaltete sich für mich die Wohnungssuche sehr einfach, weshalb ich diese Vorgehensweise auch auf Grund der geringen Mietkosten empfehlen kann. Das Praktikantengehalt scheint für deutsche Verhältnisse eher hoch zu sein, für die Schweiz ist dieses jedoch extrem niedrig. Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind doppelt, für bestimmte Lebensmittel (Fleisch) auch dreifach so hoch wie in Deutschland, weshalb es zu empfehlen ist, manche Sachen aus Deutschland mitzunehmen. Hier muss jedoch auf die Zollbestimmungen der Schweiz geachtet werden, die als Höchstgrenze für Fleisch 1kg vorgeben.

Die Universität ist auf einem Berg gelegen, weshalb es sich besonders in den kälteren Monaten anbietet, dorthin mit dem Bus zu fahren. Eine Monatsfahrkarte für die Stadt St. Gallen kostet ca. 55 CHF, ein Semesterticket gibt es nicht. Ansonsten ist St. Gallen gut mit dem Zug an das Umland angebunden, ansonsten gibt es auch die Möglichkeiten mit dem Flixbus oder Mitfahrgelegenheiten ähnlich wie in Deutschland zu reisen. Wenn man plant, viel innerhalb der Schweiz zu reisen, bietet sich ein Halbtax an (ähnlich der Bahncard 50), das 185 CHF kostet.



Ein Teil des St. Gallner Stadtparkes

Für die Freizeitgestaltung hat St. Gallen auch einiges zu bieten. So können Kulturinteressierte den Stiftsbezirk besichtigen, der die Stiftsbibliothek und die Stiftskirche umfasst und welcher zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Zur Erholung können die Drei Weiheren aufgesucht werden, die aus mehreren Seen bestehen und in denen im Sommer kostenlos gebadet werden kann. Auch die Altstadt von St. Gallen ist sehenswert und bietet gute Möglichkeiten, um die Schweizer Küche kennen zu lernen. Für einen Tagesausflug kann auch der nah gelegene Bodensee aufgesucht werden und auch die Großstadt Zürich ist nur eine knappe Stunde mit dem Zug entfernt. Wenn man seinen Trip frühzeitig plant, können günstige Zugtickets zum Sparpreis erworben werden.



Die Drei Weiheren

Da St. Gallen zur Ostschweiz gehört, wird hier das typische Schweizerdeutsch gesprochen, das mit ein bisschen Übung ohne Probleme verstanden werden kann. In der Westschweiz ist Französisch die dominante Sprache, in der Südschweiz Italienisch. Da am Lehrstuhl sehr viele deutsche Mitarbeiter arbeiten, wird dort Hochdeutsch gesprochen.

IV. FAZIT (BESTE UND NEGATIVSTE ERFAHRUNG) *SUMMARY (BEST AND MOST NEGATIVE EXPERIENCE)*

Meine beste Erfahrung während meines Auslandspraktikums in der Schweiz war das gemeinsame Kochen mit meinem Team. Die Firma, die wir im Rahmen eines Projektes beraten sollten, lud uns zu einer Firmenbesichtigung und einem anschließenden Kochevent in der Nähe von Zürich ein. Wir durften dort in einer Kochschule gemeinsam mit einem thailändischen Koch die Thai-Küche mit all ihren exotischen Gewürzen und Gerüchen kennen lernen. Ziel war es auch das Team selbst und den Geschäftspartner besser kennen zu lernen und so Vertrauen zueinander aufzubauen. Durch die Kommunikation beim Kochen und Essen konnte das Team gestärkt und die Erwartungen des Partners besser eingeschätzt werden. Darüber hinaus war das Event eine gelungene Abwechslung zum Arbeitsalltag und bot die Möglichkeit, die Arbeitskollegen außerhalb des Arbeitsumfeldes kennen zu lernen. Da mir keine negativste Erfahrung einfällt, möchte ich gerne noch von einer weiteren positiven Erfahrung berichten. Einer der Doktoranden hatte während meiner Praktikumszeit die Verteidigung seiner Dissertation, zu welcher sich der gesamte Lehrstuhl versammelte. Auch wir Praktikanten durften dieser beiwohnen. Die Präsentation über seine Arbeit der vergangenen drei Jahre zu sehen und die anschließenden Fragen der Professoren zu hören war ein sehr interessantes Erlebnis. Auch die darauffolgende Feier war gelungen und trug zum besseren Kennenlernen der anderen Institutsmitarbeiter bei.